

30-JAHR-JUBILÄUM

Fester Platz für die Domleschger Sommerkonzerte

Der Erfolg des ersten Festivals war so überwältigend und das positive Echo, das die Veranstaltungen auslösten, so unüberhörbar, dass eine Fortsetzung der Domleschger Sommerkonzerte keine Frage sein konnte. Trotz neuer Sommer-Festivals an verschiedenen anderen Orten in Graubünden: Die Domleschger Sommerkonzerte hatten ihren festen Platz.

• Von Werner Roth-Bianchi

Verein gegründet

Um die Organisation der Konzerte professioneller zu gestalten, wurde Anfang der 1990er-Jahre der Verein Domleschger Sommerkonzerte gegründet. Im Zweckartikel heisst es kurz und bündig, dass der Verein das Festival zu organisieren habe und Aufgaben kultureller Art übernehmen oder sich an solchen beteiligen könne. Seit Anbeginn bis knapp zur Jahrtausendwende, also genau zwanzig Jahre, lag die künstlerische Leitung des Festivals in den Händen von Ana Chumachenco. Sie hat es unnachahmlich verstanden, Konzertprogramme zusammenzustellen und Musikerfreunde zu engagieren, die ohne Ausnahme höchsten Ansprüchen genügten und die hohe Qualität der Domleschger Sommerkonzerte begründeten und garantierten. Im Jahre 1998 hat Ana Chumachenco die künstlerische Leitung aus beruflichen Gründen abgeben müssen, jedoch nicht ihr Engagement für die Domleschger Sommerkonzerte. Sie hat auch für einen würdigen Nachfolger gesorgt. Wen-Sinn Yang, damals der erste Solocellist im Sinfonieorchester des Bayrischen

Rundfunks, übernahm die Aufgabe, die Domleschger Sommerkonzerte in der bisherigen, hoch stehenden Qualität weiterzuentwickeln. Der Übergang in der künstlerischen Leitung erfolgte recht flüssig, zumal Ana Chumachenco in ihrer zweiten Heimat, dem Domlesch, immer wieder als geschätzte und gefeierte Interpretin auftrat. Trotzdem war nicht zu übersehen, dass die Musiker und Musikerinnen, aber auch die Organisatoren jünger wurden und die Programme moderner. So tauchen auch neue Namen auf wie zum Beispiel jene von Taia Lysy und Malte Refardt, der Tochter und dem Schwiegersohn von Ana Chumachenco und Oscar Lysy. Die beiden jungen Musiker bereichern jedoch nicht nur die Konzertprogramme, sondern engagieren sich auch als Organisatoren des Festivals.

Von der Solosonate bis zur Sinfonie

In den Konzerten wurden aus verständlichen Gründen vor allem Werke der Kammermusik dargeboten, wobei bis heute von der Solosonate (J. S. Bach) bis zum Oktett (Schubert und Mendelssohn) alle möglichen Zusammensetzungen zu hören waren. Aber auch Orchesterkonzerte sind vereinzelte in den Programmen der Domleschger Sommerkonzerte zu finden. Neben bekannten Berufsorchestern wie dem Zürcher Kammerorchester (Leitung Edmond de Stoutz), der Camerata Zürich (Leitung Rätö Tschupp), der Camerata Bern (Lei-

tung Ana Chumachenco), dem Bündner Kammerorchester (Leitung Christoph Cajöri), der Streicherakademie Bozen (Leitung Georg Egger), der Bündner Kammerphilharmonie (Leitung Marcus Bosch) und dem Cöllner Salonorchester waren bei den Domleschger Sommerkonzerten auch Laien-Orchester wie das Collegium musicum Chur (Leitung Rätö Tschupp), der Orchesterverein Chur (Leitung Luzi Müller) und der Orchesterverein Thuis und Umgebung (Leitung Agnes Byland) zu hören. Und last, but not least ist der zweimalige gelungene Auftritt des Kirchenchors Concordia Ausserdomlesch (Leitung Rico Caviezel) mit einer Buxtehude-Kantate und dem berühmten Gloria von Antonio Vivaldi zu erwähnen.

Experimentierfreudige Organisatoren

Hervorheben muss man im Zusammenhang mit der Gestaltung der Konzertprogramme auch die Experimentierfreudigkeit der Organisatoren der Domleschger Sommerkonzerte. Mit dem bekannten deutschen Schriftsteller Peter Härtling, der aus seinem eben erschienenen Schubert-Roman vorlas, und der Sopranistin Mitsuko Shirai und ihrem Begleiter am Klavier, Hartmut Höll, die Schubert-Lieder in höchster Vollendung vortrugen, gelang ein ganz besonderer Anlass im Rahmen der Domleschger Sommerkonzerte (1994), der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde und Anerkennung fand. Übrigens fand ein hal-

bes Jahr später die gleiche Veranstaltung mit dem Ehepaar Shirai-Höll und Peter Härtling in Frankfurt am Main statt. Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» pries diese Veranstaltung als etwas vom Grossartigsten, was man je zu hören bekam. Und die berühmte Sopranistin Elisabeth Schwarzkopf bezeichnete das Musikerehepaar Shirai-Höll als eines, das in seiner Generation kein gleichwertiges hat.

Weitere Experimente, die auf grosses Interesse stiessen, waren die Uraufführung des Concertinos für «Fränzlismusig» (Bündner Volksmusik) und Streichorchester des Bündner Komponisten Domenic Janett und die Handharmonika-Spieler Quartett of Bajan Players aus der Ukraine, die mit ihrer Virtuosität einen riesigen Beifallssturm auslösten. Seit dem Jahr 2004 gibt es im Rahmen der Domleschger Sommerkonzerte auch solche für Kinder und Jugendliche: «Musik als Erlebnis im grossen Raum» mit Hannes Meyer (2004); «Papa Haydns kleine Tierschau» (2005); Sergei Prokofieffs «Peter und der Wolf» (2006) und Camille Saint-Saëns «Carneval der Tiere» (2007).

Uraufführungen in den Domleschger Sommerkonzerten

Besondere Freude bereiteten verschiedene Komponisten den auftretenden Musikern und den Organisatoren, in dem sie ihre neuesten Werke in den Domleschger Sommerkonzerten uraufführen liessen. Es sind dies von Christian Henking ein Trio für Klarinette, Violine und Klavier (17.7.2000); von Heiner Reitz ein Duo für Violine und Cello, speziell für Ingolf Turban und Wen-Sinn Yang geschrieben (23.7.2000); von Hans Ulrich Lehmann ein Duo für Klarinette und Cello (15.7.2000); von Georges Barboten ein Musikstück mit der Bezeichnung «Change» (2006); von Jürg Brüesch eine Passacaglia für Orchester (19.7.1990); von Domenic Janett ein Concertino für «Fränzlismusig» und Streicher (13.8.1995); und von Hannes Meyer «Litanies» für Violine solo, geschrieben für Ana Chumachenco (1988) und die «Suite payesanne» Nr. 2 für zwei Flöten und Orgel (6.7.1990).

Einheimisches Schaffen ging nicht vergessen

Auch vergass man bei der Programmgestaltung und beim Engagement von Musikern und Musikerinnen einheimisches Schaffen nicht. An Interpreten aus dem Kanton Graubünden finden wir in den Programmen der vergangenen dreissig Jahren die Namen von Riesch Biert, Claudia Vonmoos, Martin Derungs und Karl Kaiser (Kla-



Ein gelungenes Experiment mit dem Bündner Kammerorchester und der Volksmusikformation *Is Fränzlis da Tschlin* am 13. August 1995 in Tomils, wo das Concertino für «Fränzlismusig» und Streicher von Domenic Janett uraufgeführt wurde.



Grosse Namen bei den Domleschger Sommerkonzerten des Jahres 2002: v. l. Wen-Sinn Yang, Cello, Hanno Simons, Cello, Barbara Turban, Viola, und Ingolf Turban, Violine. (Bilder Archiv Werner Roth)



Einheimische Musiker, vereint mit Weltstars im Konzert vom 9. Juli 1988 in Scharans (v. l.) Christoph Cajöri, Cello, Ana Chumachenco, Violine, Hannes Meyer, Orgel und Mads Westergaard, Violine.

vier); Agnes Byland (Violine/Dirigentin); Christoph Cajöri (Cello/Kontrabass/Dirigent); Luzi Müller (Violine/Dirigent); Luzi Gartmann (Cello); Emil Grand (Violine); Josias Just (Klarinette); Pierre-André Seifert (Oboe); Hannes Meyer (Orgel). Von Bündner Komponisten wurden folgende Werke aufgeführt: Jürg Brüesch: Orgel-Passacaglia; Benedict Dolf: «9 Stücke für Streichorchester» über rätomanische Volkslieder (komp. 1979) und ein Concertino für Streichorchester (komp. 1946); Gion Antoni Derungs: «Tänze für Violine und Klavier», op. «11a (komp. 1967); Martin Derungs: Interpolation für 11 Streicher» (komp. 1969); Paul Juon: Romanze für Viola und Klavier, op. 7; Hannes Meyer: «Litanies» für Violine solo (komp. 1988) und «Suites payesanne» Nr. 1 und 2 (komp. 1990); Oreste Zanetti: Rondo für Orchester.

Weltklasse im Domlesch

Die Liste Interpreten und Interpretinnen, die im Laufe der vergangenen dreissig Jahren an den Domleschger Sommerkonzerten aufgetreten sind, liest sich wie ein Lexikon der Weltklassemusiker. Darunter Namen, die die ganze Musikwelt kennt, schätzt und verehrt. Es sind dies, um nur einige wenige zu nennen: Werner Bärtschi, Homero Francesch, Ralph Gothoni, Hartmut Höll und Tauty Hunziker-Druey (Klavier); Ana und Nicolas Chumachenco, Bettina Boller, Antonio Spiller und Ingolf Turban (Violine); Andre Guran, Christoph Schiller und Oscar Lysy (Viola); Albrecht Riehle, Wolfgang Mehlhorn, Martina Schucan, Claude Starck und Wen-Sinn Yang (Cello); Andras Adorjan (Flöte); Eduard Brunner (Klarinette); Xavier de Maistre (Harfe); Mitsuko Shirai und Edith Wiens (Sopran).

Seit dreissig Jahren ein Kulturereignis im Domlesch

Die Domleschger Sommerkonzerte werden im Jahr 2008 zum dreissigsten Mal durchgeführt. Seit ebenso vielen Jahren ist das Musikfestival im Domlesch ein Kulturereignis ersten Ranges, das keine Vergleiche scheuen muss. Das Fundament, auf dem die Veranstaltungen stehen, ist stets dasselbe geblieben, so wie es von den Gründern Robert und Tauty Hunziker-Druey und Ana Chumachenco und Oscar Lysy gebaut worden ist, nämlich dass Musik nicht nur etwas für die eigenen vier Wände oder etwas für wenige ist, sondern eine grosse und wichtige Botschaft an alle. Die vor dreissig Jahren ausgestreute Saat ist aufgegangen und blüht gesund weiter oder anders gesagt, der Domleschger Sommernachtstraum ist Wirklichkeit.



Letzte Vorbereitungen für das Open-Air-Konzert vom 16. Juli 1994 im Klinikgarten Beverin in Cazis. Von links: Ana Chumachenco, diesmal als Leiterin der Camerata Bern, Martina Schucan, die bekannte Schweizer Cellistin, und Oscar Lysy bei der Besprechung der Interpretation von Haydns C-Dur-Cellokonzert.



Rund 150 Musiker und Musikerinnen von Weltruf sind in den vergangenen dreissig Jahren im Domlesch aufgetreten. Stellvertretend für die vielen Namen seien hier (v. l.) Ana Chumachenco, Violine, Oscar Lysy, Viola, Wolfgang Mehlhorn, Cello, und Eduard Brunner, Klarinette, bei der Interpretation von Mozarts Klarinetten-Quartett erwähnt.